

Zwischenbericht des Gemeinderats zum Anzug Peter A. Vogt und Kons. betreffend „Spielplatz“ für die ältere Generation

1. Anzug

Der Einwohnerrat hat dem Gemeinderat an seiner Sitzung vom 28. Oktober 2009 den Anzug Peter A. Vogt und Kons. betreffend „Spielplatz“ für die ältere Generation mit folgendem Wortlaut überwiesen:

„Unter diesem Titel ist in der BaZ vom 2. Sept. 2009 ein kurzer Bericht von der Gemeinde Meyrin bei Genf erschienen, ebenso brachte Telebasel einen Beitrag zum Thema. Beim „Spielplatz“ für SeniorInnen können ältere Menschen mit speziellen Fitnessgeräten wie Tretbänken, Rampen und Leitern die Beweglichkeit von Händen, Armen, Schultern und Beinen trainieren. Neben der Beweglichkeit können auch Übungen für das Gleichgewicht und die Trittsicherheit geübt werden. Beim Ausbau und der Neugestaltung der Kinderspielplätze könnten also auch für die SeniorInnen sinnvolle und nützliche Geräte installiert werden und zugleich kann der Austausch unter den Generationen gefördert werden.

Ich ersuche den Gemeinderat, dieses Anliegen zu prüfen und darüber zu berichten, was er in dieser Hinsicht zu tun gedenkt.“

sig.	Peter A. Vogt	Hans-Ruedi Hettesheimer
	Martin Abel	Ursula Kissling-Rebholz
	Daniel Albietz	Roland Lötscher
	David Atwood	Heinrich Ueberwasser
	Marianne Hazenkamp-von Arx	

2. Bericht des Gemeinderats

Die Anzugstellenden thematisieren eine Entwicklung, die unter Begriffen wie Seniorensportplätze, Mehrgenerationenparks oder Outdoor Fitness-Parks bekannt ist. Es handelt sich dabei um eine Art Fitnesspark, der besonders auf die Bedürfnisse von älteren Menschen ausgerichtet ist. Verschiedene Geräte sollen ältere Menschen dazu anregen, sich auf öffentlichen Plätzen in ganz normaler Alltagskleidung sportlich zu betätigen und sich so fit zu halten. Auch der soziale Aspekt der Begegnung, je nach Anlage auch mit anderen Generationen, gehört zum Konzept. Die Idee stammt aus China, wo Erwachsene - aufbauend auf der Tradition des Tai Chi - schon seit über 20 Jahren in aller Öffentlichkeit ihre Körper an Fitnessgeräten dehnen und kräftigen. Auch in England, Spanien oder Deutschland erfreuen



sich solche Anlagen schon seit ein paar Jahren zunehmender Beliebtheit. Eine Anlage besteht in der Regel aus 8 bis 12 robusten Geräten, die selbstständig alleine oder zu zweit benutzt werden können. In der Schweiz wurden erst wenige Anlagen realisiert. Die nächstgelegene, im Mai dieses Jahres eröffnete Anlage befindet sich bei der Spitex-Tagesstätte in Birsfelden. Die kurzen Erfahrungen mit dieser Anlage wie auch mit den wenigen anderen Anlagen in der Schweiz lassen noch keine zuverlässigen Schlüsse über die Akzeptanz in der Schweiz zu. Zumindest hat sich gezeigt, dass der im deutschsprachigen Raum verwendete Begriff «Seniorenspielplätze» bei der Zielgruppe nicht gut ankommt.

Der Gemeinderat verfolgt die Entwicklung seit ein paar Jahren aufmerksam. Er teilt die Auffassung, dass die Geräte - in Ergänzung zu anderen Angeboten wie z. B. auch die in Riehen seit Jahrzehnten bestehende Finnenbahn am Ausserberg - einen positiven Effekt auf die Gesundheit haben, stärken sie doch unter anderem Kreislauf, Beweglichkeit, Koordination und Gleichgewicht. Gerade angesichts der Riehener Bevölkerungsstruktur mit einem Bevölkerungsanteil von 29,2 % der über 60-Jährigen sind diese Aspekte natürlich von besonderem Interesse. Deshalb hat die Gesundheitsförderung diesen August in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsdepartement Basel-Stadt auch das Projekt «Café Bâalance» gestartet, das zum Ziel hat, das Sturzrisiko bei älteren Personen zu senken. Der Start dieses Präventionsprojekts im Freizeitzentrum Landauer war mit 76 Teilnehmenden ausserordentlich erfolgreich. 40 Personen entschlossen sich spontan zur Teilnahme an zehn Lektionen Jaques Dalcroze-Gymnastik (Sturzprävention).

Ob Seniorenspielplätze bzw. Outdoor Fitness-Parks ebenso gut genutzt werden, ist unsicher. Es stellt sich die Frage, ob sich die Zielgruppe Erwachsene, insbesondere Seniorinnen und Senioren, getraut, ein solches Bewegungsangebot im öffentlichen Raum zu nutzen. Zudem fehlt die Erfahrung, welcher Standort der Nutzung am zuträglichsten wäre. Diesbezüglich gehen selbst die Meinungen der Gerätehersteller auseinander: Die einen plädieren für die Integration auf grösseren Spielplätzen und damit für die Begegnung der Generationen, die anderen verweisen auf schlechte Erfahrungen mit diesem Mehrgenerationenansatz und empfehlen stattdessen die Platzierung von Anlagen an zentralen Orten oder in Naherholungsgebieten.

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, hat sich die Verwaltung bemüht, einen Geräteanbieter für eine Testphase zu finden und auch entsprechende Kontakte mit dem kantonalen Sportamt geknüpft. Erfreulicherweise ist es nun gelungen, sich einem Versuchsprojekt des Sportamts Basel-Stadt, der Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt und der Stadtgärtnerei anzuschliessen. Ziel dieses Projekts ist es, an unterschiedlichen Orten im Kanton Basel-Stadt eine Auswahl solcher Outdoor Fitness-Geräte für eine begrenzte Zeit aufzustellen und Erfahrungen mit der Nutzung durch die Bevölkerung zu sammeln. Die Erfahrungen der unterschiedlichen Orte sollen zusammengetragen werden und Kanton und Gemeinde als Grundlage für allfällige Anschaffungsentscheide dienen. Das Projekt wird gegen Ende Oktober 2010 durchgeführt. Sollte sich herausstellen, dass die Platzierung der Geräte in der Nähe von Kinderspielplätzen sinnvoll ist, kann diese Information rechtzeitig in das Projekt der Spielplatzsanierungen, zum Beispiel für die Wettsteinanlage, einfließen.



3. Zusammenfassung und Antrag

Der Gemeinderat steht der Anregung der Anzugstellenden betreffend «Spielplätzen für die ältere Generation» offen gegenüber. Er sieht in den Outdoor Fitness-Geräten einen interessanten Ansatz für die unbestritten wichtige Bewegungs- und Gesundheitsförderung gerade des älteren Bevölkerungssegments. Allerdings fehlen relevante Erfahrungen über die Akzeptanz und den idealen Standort solcher Anlagen in der Schweiz. Mit der Teilnahme an dem beschriebenen Testprojekt des Kantons Basel-Stadt möchte der Gemeinderat entsprechende Erfahrungen als Grundlage für einen allfälligen Anschaffungsentscheid sammeln.

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, den Anzug **stehen zu lassen**.

Riehen, 28. September 2010

Gemeinderat Riehen

Der Präsident:

Willi Fischer

Der Gemeindeverwalter:

Andreas Schuppli